

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonntagsfeier.

Material zur Sonntagsfeier-Bewegung.

An den Arzt.

Wenn wirklich durchgeführt es werden sollte,
Was jetzt so viele Menschen stramm erstreben,
So magst auch du, o Arzt, den Sonntag feiern,
Läß nur an diesem Tag die Menschen leben.

An die holden Jungfrauen.

Verdächtig sind die Blicke eurer Augen
Stets in des Jahres zweihundertfünzig Wochen
Den jungen Leuten, die zu tief hineinsehen, —
Lasst Sonntags ihre Herzen ungebrochen.

An die Agitatoren.

Wahlreden, Wahlversammlungen, Programme,
Kurz, Politik, wohin wir immer schauen,
Gebt uns den Sonntag frei, damit wir uns
An Unpolitischem einmal erbauen.

An die Klavierspieler.

Im ersten Stock Chopin, im zweiten Stock Strauss,
Das halten die stärksten Nerven nicht aus.
Und könnt ihr nicht lassen von eurem Geleier,
Nun, wenigstens haltet die Sonntagsfeier.

Wie man Reporter empfangen muß.

„Hab' ich die Ehre, mit dem Herrn Präsidenten zu reden?“

„Jaa!“

„Darf ich Ihnen eine Zigarre anbieten?“

„Nei!“

„Sie sind wohl ziemlich unterrichtet über das Schweizerland?“

„Jaa!“

„Schon überall selbst gewesen?“

„Nei!“

„Es muß ja da himmelhohe Gebirge geben?“

„Jaa!“

„Auch schon oben gewesen?“

„Nei!“

„Auf den Pilatus haben sie eine Eisenbahn gemacht?“

„Jaa!“

„Aktien genommen?“

„Nei!“

„Bund so 'was genehmigt?“

„Jaa!“

„Garantirt?“

„Nei!“

„Und der Gotthard soll befestigt worden sein?“

„Jaa!“

„Darf man sich vielleicht den Plan ein Bißchen ansehen?“

„Nei!“

„Und oben ein wenig auf den Bergen herumtrödeln?“

„Jaa!“

„Und einen Blick hineinwerzen?“

„Nei!“

„Es soll ja mitunter im Schweizerlande auch ganz hübsche Mädchen geben?“

„Jaa!“

„Da könnte man ja wohl sein Glück machen?“

„Nei, hömmt guet hei!“

Zwei Bähnchen schmiedeten Fusion.

Das and're war betriebslahm schon.

Des einen Subsistenza

Ergriff bald Influensa.

Das neue Clubhaus.

In hiesigen Zeitungen hat es gestanden, daß gewisse Gesellschaftskreise in Zürich ein neues Clubhaus zu erwerben wünschen, d. h. es kann auch ein gebrauchtes Haus sein, und es wären diesbezügliche Offerten erwünscht. Einige dieser Offerten sind uns zugegangen und wir verfehlten nicht, sie zum allgemeinen Besten mitzutheilen:

I.

Unterzeichneter bewohnt mit seiner Familie (Frau und drei Kinder) ein geräumiges Zimmer nebst Küche. Wir wären gern bereit, an einem bestimmten Tage in der Woche uns auf die Küche zu beschränken und das

Wohnzimmer dem Club zu überlassen. Ich verlange nur 10 Fr. pro Tag. Das wäre eine große Ersparnis für den Club, denn ein Haus kostet doch mindestens 1000 Fr. Daß unser Jungster ein kleiner Schreihals ist, wird hoffentlich nicht stören, besonders da die Küche vom Zimmer durch einen Korridor getrennt ist. Mit ergebenstem Gruß an den Club

Dünnbier, Diätar.

II.

Ich will mein Haus dem Club zu billigem Preise überlassen, aber nur unter gewissen Bedingungen. Meine Familie ist neuerlich vom Chreis befreit. Meine Schwiegermutter will erste, meine Frau Bize-Präsidentin des Clubs werden, mein ältester Sohn Käffner, ich selbst Schriftführer.

Beilchen, Rentier.

III.

Buenos-Ayres, Januar 1890.

Geehrte Redaktion!

Wenn der Zürcher Club sich entschließen könnte, nach Südamerika zu ziehen, so will ich ihm gern mein Blockhaus zur Verfügung stellen. Wollen Sie gefällig die Vermittelung übernehmen?

Hochachtungsvoll

Jonathan, Farmer.

An der neuen Universität zu Freiburg im gelobten Lande Pythonen erhalten bekanntlich alle Fakultäten bezw. deren Sektionen und Lehrfächer einen theologisch-strommen Anstrich. Daß auch die Medizin einen solchen haben muß, ist selbstverständlich. Als eine tüchtige Lehrkraft schlagen wir den Nationalrat Dr. Joos aus Bönenopolis vor, welcher der studirenden hoffnungsvollen Jugend die Anatomie der Messe verständlich zu machen versteht, wie sonst keiner. Frisch zugegriffen.

Der akadem. Senat des Rebelspalters.

Polizist: „Die heit en Revolver zoge und gschosse! — dir sit verhaftet!“

Bürger: „Verzeiht, i bi da vo dene 20 Schlinge ag'riffe und g'schläge worde.“

Polizist: „Hat nüt z'säge. Wenn der öppis z'klage heit, so hönnit der's ga angeze, aber schieße darf ma nit.“

Bürger: „Anzeige?! Schön! Und wenn si mi z'tod g'schläge hätte?“

Polizist: „Glych! Den würd ja en Untersuchung von Amtswege stattfinde.“

(In der Barbierstube). Auf den Ruf eines Barbiergehülfen: „Wer von den Herren nimmt Platz?“ meldet sich mit vieler Leidenschaft der zuletzt Eingetretene.

„Barbon, jetzt ist's an mir,“ bemerkt derjenige, welcher am längsten harrte.

„Mit Verlaub, mein Herr,“ sagt der Andere, „meine Wenigkeit hat bereits heute Mittag eine halbe Stunde à conto gewartet!“

„Mama, wann machst Du wieder von den prächtigen gelben Küchlein?“

„Da mußt Du dich gedulden bis es Fastnacht ist.“

(Um 1/5 Uhr Abends):

„Mama, jetzt ist es fast Nacht, mache nun die Küchlein!“

Lehrer: „Jetzt, Fritzen, sage mir die weibliche Form des Titels „Landammann“, nach der soeben erklärten Regel.“

Fritzen schweigt.

Lehrer (helfend): „Nun — die Land —“

Fritzen schweigt beständig. Moriz erhebt den Finger.

Lehrer: „Sag! Du's ihm, Moriz.“

Moriz: „Die Land amme.“

Briefkasten der Redaktion.

Freund in Soh.-W. Die beiden Druckfehler im Amtsblatte Ihres Fürstenthums sind gar nicht übel: „Während der Erbprinz nebst Gemahlin den vorigen Sommer, den ersten ihrer Ehe, in Küffingen zubrachte, werben Hochdieselben im nächsten Sommer ihren Aufenthalt im Schlägenbad (Schlangenbad?) nebst.“ Der Segenkobol weiß jedenfalls, was er spricht. — *Origenes*. Wir werden die Sache selbst genau durchsehen. Das hin und her führt leicht Verstüppungen herbei. — Abonnent i. B. Bestien Dank für die Müttheilung, daß in Benedicti, wie Sie auf Ihrer italienischen Reise bemerkt haben, in den Wasserstrassen keine gewöhnlichen Hunde herumlaufen, sondern Seehunde schwimmen. Dann wird wohl täglich in das Flußwasser Salz geschüttet, damit die Seehunde das Meerwasser nicht vermischen? — M. i. B. Doch, das Gesandte traf richtig ein und der wödentsche Gruß soll regelmäßig abgehen. — X. I.